

Das duale Ausbildungsgeschehen in Stadt und Land

Wie in vielen Lebensbereichen sind auch in der dualen Berufsausbildung Stadt-Land-Disparitäten zu beobachten. Der Trend der vergangenen Jahre deutet jedoch darauf hin, dass das Gefälle zwischen großen Städten und kleineren Dörfern bei den Auszubildendenzahlen schrumpft. Doch die Situation ist komplex. Denn auch wegen demografischer Entwicklungen ist und bleibt die Ausbildungssituation besonders in kleinen Gemeinden angespannt.

Regionale Disparitäten in der dualen Berufsausbildung

Daten der Berufsbildungsstatistik der statistischen Ämter des Bundes und der Länder zum Stichtag 31.12. (kurz: Berufsbildungsstatistik) unterstreichen die Bedeutung von Großstädten und ihrem Umland als wichtige Ausbildungsregionen: 2021 lagen die Ausbildungsstätten von knapp zwei Drittel aller Jugendlichen mit neu abgeschlossenem Ausbildungsvertrag¹ in Stadtregionen (vgl. Tab. 1 im electronic supplement; zur Definition von Stadtregionen und weiteren Regionstypen vgl. Infokasten). Auch im Verhältnis zu Einwohnern im ausbildungsrelevanten Alter (15 bis unter 25 Jahre) lagen die Neuabschlusszahlen 2021 in größeren Städten vor jenen in kleineren Gemeinden desselben

¹ Als neu abgeschlossene Ausbildungsverträge (kurz: Neuabschlüsse) werden alle in das Verzeichnis der Berufsausbildungsverhältnisse nach Berufsbildungsgesetz (BBiG) oder Handwerksordnung (HwO) eingetragenen Berufsausbildungsverträge erfasst, bei denen der Auszubildende im Berichtsjahr begonnen hat und die am 31.12. des Berichtsjahres noch bestehen.



ROBYN SCHMIDT
Wiss. Mitarbeiter im BIBB
robyn.schmidt@bibb.de

Lagetyps (vgl. Abb. 1, S. 54): In Metropolen kamen auf 1.000 Einwohner im ausbildungsrelevanten Alter 55,9 Neuabschlüsse, in Regiopolen sogar 58,7. Im kleinstädtischen, dörflichen Raum waren es dagegen nur 42,6. Das gleiche Muster zeigte sich in peripheren, ländlichen Regionen (zentrale Städ-

te: 73,5; kleinstädtischer, dörflicher Raum: 47,6), allerdings auf höherem Niveau als in großstadtnah gelegenen Gemeinden. Es lassen sich also durchaus Stadt-Land-Disparitäten sowohl nach Gemeindegröße als auch nach Gemeindelage im dualen Berufsausbildungsgeschehen beobachten.

Regionalstatistische Raumtypologie RegioStar

Die »Regionalstatistische Raumtypologie« (RegioStar) ist eine Typologiefamilie von Verkehrsministerium und Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung. Der Typisierungsgrad RegioStar7 weist Gemeinden bzw. Gemeindeverbände einem Lagetyp (Stadtregion oder ländliche Region) und innerhalb des Lagetyps wiederum einem Besiedlungstyp zu (für die exakten Typisierungskriterien vgl. BMVI 2018). Für das Zuordnungsverfahren von Ausbildungsverträgen zu Regionstypen vgl. SCHMIDT/UHLY 2023).

Stadtregionen: Stadtregionen sind Großstädte (mehr als rund 100.000 Einwohner) und ihr Verflechtungsgebiet. Zu Stadtregionen gehören auch kleine Dörfer, sofern sie in der Nähe einer Großstadt liegen. Innerhalb von Stadtregionen gibt es vier Regionstypen:

Stadtregion – Metropolen: Großstädte mit mindestens rund 500.000 Einwohnern

Stadtregion – Regiopolen: Großstädte mit mehr als 100.000, aber weniger als rund 500.000 Einwohnern

Stadtregion – Mittelstädte/städtischer Raum: Gemeinden bzw. Gemeindeverbände mit mehr als 20.000 Einwohnern, mindestens mittlerer Bevölkerungsdichte und zentralörtlicher Funktion

Stadtregion – Kleinstädtischer/dörflicher Raum: Alle restlichen Gemeinden bzw. Gemeindeverbände in Stadtregionen

Ländliche Regionen: Ländliche Regionen sind alle Gebiete, die nicht als Stadtregion zählen. Ländliche Regionen können auch Städte bis maximal 100.000 Einwohner enthalten. Innerhalb von ländlichen Regionen gibt es drei Regionstypen.

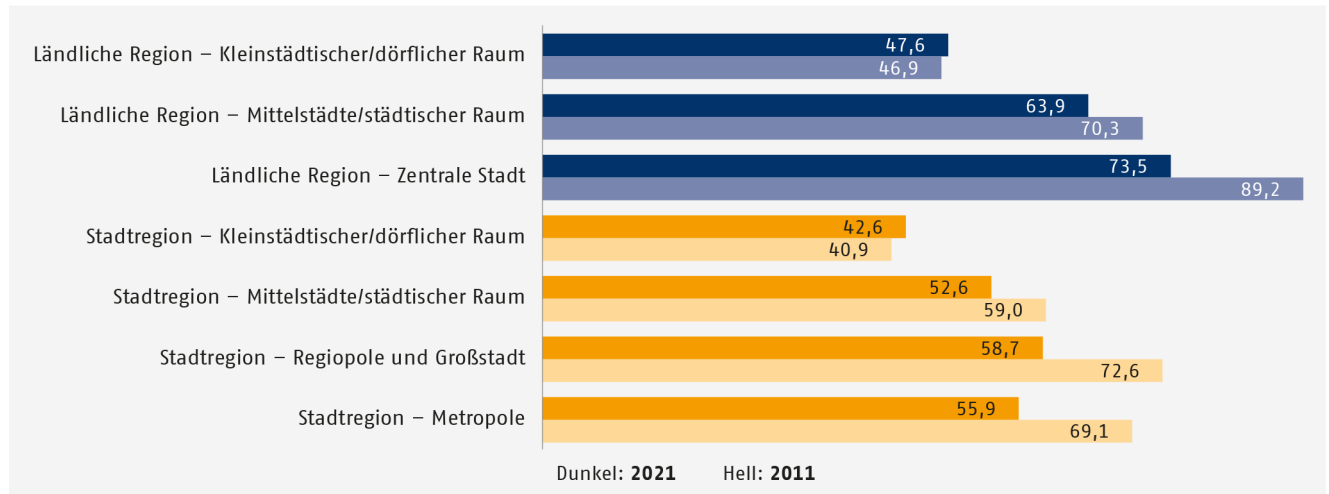
Ländliche Region – Zentrale Städte: Mittelgroße Städte mit wichtiger zentralörtlicher Funktion. Kriterien sind Verstädterungsgrad, Einwohnerzahl, Bevölkerungsdominanz und die Funktion als Arbeitsmarktzentrum.

Ländliche Region – Mittelstädte/städtischer Raum: Gemeinden bzw. Gemeindeverbände mit mehr als 20.000 Einwohnern, mindestens mittlerer Bevölkerungsdichte und zentralörtlicher Funktion.

Ländliche Region – Kleinstädtischer/dörflicher Raum: Alle restlichen Gemeinden bzw. Gemeindeverbände in ländlichen Regionen.

Abbildung 1

Neuabschlüsse je 1.000 Einwohner im ausbildungsrelevanten Alter nach Regionstypen 2011 und 2021



Quelle: »Datenbank Auszubildende« des BIBB auf Basis der Daten der Berufsbildungsstatistik der statistischen Ämter des Bundes und der Länder (Erhebung zum 31.12.), Berichtsjahre 2011 und 2021 / Datenbank GENESIS: Fortschreibung des Bevölkerungsstandes der statistischen Ämter des Bundes und der Länder

Große Städte und kleine Dörfer gleichen sich an

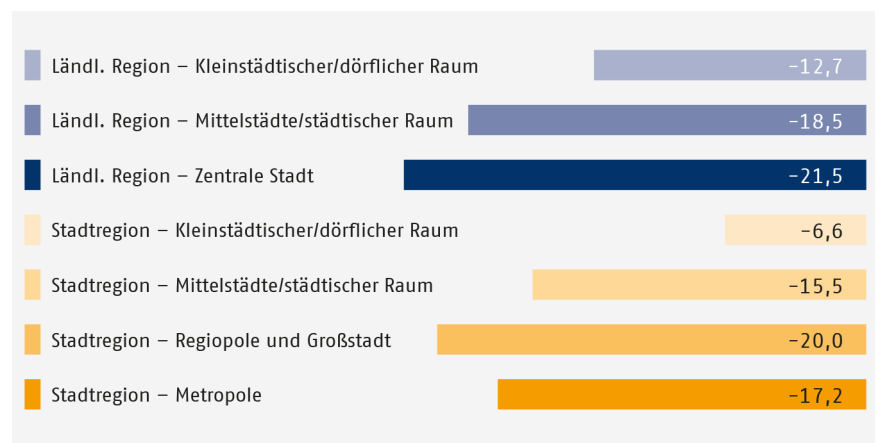
Doch sind diese Disparitäten weitgehend konstant oder haben sie sich in den letzten Jahren verändert? Diesbezüglich zeigt sich ein gemischtes Bild. Betrachtet man die Lage einer Gemeinde in Bezug auf die nächstgelegene Großstadt, so ist zu erkennen, dass bei gleicher Gemeindegröße die Neuabschlusszahlen in peripher gelegenen Gemeinden (ländliche Regionen) seit 2011 etwas stärker schrumpften als in den Gemeinden im großstädtischen Vernetzungsgebiet (Stadtregionen). Allerdings waren bei Gemeinden desselben Lagetyps die Rückgänge umso gewichtiger, je größer eine Gemeinde ist (vgl. Abb. 2). Eine Ausnahme stellen die Metropolen dar, wo die Rückgänge zwar geringer ausfielen als etwa in den etwas kleineren Regiopolen, aber immer noch deutlich größer als in Dörfern und Kleinstädten. Tatsächlich haben also nicht kleine Dörfer, sondern große und zentrale Städte in den vergangenen Jahren prozentual am meisten Auszubildende verloren (für die vollständigen Neuabschlusszahlen aller Jahre 2011 bis 2021 in den Regionstypen, vgl. Tab. 2 im electronic supplement).

Dieses Entwicklungsmuster zeigt: Es wäre falsch, von einem wachsenden Stadt-Land-Gefälle zu sprechen. Vielmehr gleicht sich das Ausbildungsgeschehen in großen und kleinen Gemeinden an. Dies gilt vor allem auch, wenn Neuabschlüsse in Relation zur Wohnbevölkerung im ausbildungsrelevanten Alter betrachtet werden: Seit 2011 ist die Zahl der Neuabschlüsse pro 1.000 Einwohnern im ausbildungsrelevanten

Alter in großen und zentralen Städten deutlich stärker zurückgegangen als in kleinen Gemeinden, wo die Zahl teilweise sogar gestiegen ist (vgl. Abb. 1). Dieser Trend ist natürlich nicht isoliert zu betrachten, sondern ist beispielsweise auch eng mit berufsstrukturellen Entwicklungen verknüpft. So verzeichnete etwa der Bereich Industrie und Handel (IH) seit 2011 starke Rückgänge (-22,8%) bei den Neuabschlusszahlen

Abbildung 2

Prozentualer Rückgang der Neuabschlusszahlen zwischen 2011 und 2021 nach Regionstypen



Quelle: »Datenbank Auszubildende« des BIBB auf Basis der Daten der Berufsbildungsstatistik der statistischen Ämter des Bundes und der Länder (Erhebung zum 31.12.), Berichtsjahre 2011 und 2021

– ein Bereich, der in größeren Städten überdurchschnittlich stark vertreten ist. Diese Rückgänge können durch Zunahmen in den ebenfalls sehr städtischen, aber zahlenmäßig deutlich weniger gewichtigen Bereichen öffentlicher Dienst (+13,3%) und freie Berufe (+9,0%) nicht ausgeglichen werden. Welche Entwicklung hier ausschlaggebend ist, ist aber nicht zu sagen: Sorgen IH-Rückgänge für stärkere Rückgänge in Städten oder Rückgänge in Städten für stärkere Rückgänge im IH-Bereich?

Ausbildungssituation in kleinen Gemeinden bleibt problematisch

Trotz der der Annäherung der Neuabschlusszahlen zwischen Städten und Dörfern seit 2011 kann von rosigen Zeiten für dörfliche Gemeinden nicht die Rede sein. Auch in kleinen Gemeinden ist der Trend negativ, jedoch nicht ganz so negativ wie in größeren Städten. Mit Blick auf demografische Entwicklungen ist für kleine Gemeinden zukünftig weiterhin eine schwierige Ausbildungssituation zu erwarten. Diese demografischen Entwicklungen haben auch bei der Betrachtung der Neuabschlüsse pro Einwohner seit 2011 dafür gesorgt, dass die Zahlen für kleine Gemeinden teilweise besser aussehen, als sie es tatsächlich sind: Dörfer schneiden hier vor allem deshalb vergleichsweise gut ab, weil die Vergleichsgröße (junge Wohnbevölkerung) in kleinen Gemeinden noch schneller zurückgeht als die Neuabschlusszahlen (vgl. Tab. 3 im electronic supplement). Die vermeintlich positive Entwicklung ist dementsprechend in Wirklichkeit problematisch, da der Pool an potenziellen Auszubildenden auf dem Land stark schrumpft.

Ländlichen Raum infrastrukturell stärken

Die noch stärkeren Rückgänge in großen Städten sollten also nicht darüber hinwegtäuschen, dass die Ausbildungssituation in kleinen Gemeinden sowohl für Ausbildungsbetriebe als auch für Ausbildungsplatzsuchende schwierig ist. Da die duale Berufsausbildung ein zentraler Faktor für die Sicherung des Fachkräftebedarfs und der wirtschaftlichen Entwicklung in der Region ist und die Möglichkeit einer dualen Ausbildung ansässigen Jugendlichen wichtige Erwerbschancen eröffnet (vgl. SEEBER/SEIFRIED 2019; ARBEITSGRUPPE 9 + 1 2022), besteht hier Handlungsbedarf. Eine große Aufgabe ist es, ländliche Räume als Wirtschafts- und Ausbildungsort attraktiver zu gestalten. Stadt-Land-Unterschiede sind mit unterschiedlichsten Aspekten verknüpft, unter anderem der vorherrschenden Berufsstruktur. Insofern gilt es, mehr Unternehmen anzulocken, die gleichzeitig attraktive Ausbildungsplätze für junge Menschen bieten. Aktuell finden sich die attraktiven Ausbildungsplätze überwiegend in großen Städten (vgl. HERZER/ULRICH 2020).

Ein wichtiger Standortfaktor ist außerdem die Infrastruktur: Kleine Dörfer sind schlechter zu erreichen, sowohl per Auto als auch mit öffentlichen Verkehrsmitteln, zudem ist die Breitbandanbindung in städtischen Regionen besser (vgl. SCHMIDT/UHLY 2023). Das ist nicht nur ein Standortnachteil für Betriebe, sondern dürfte auch ausbildungsinteressierte Jugendliche davon abschrecken, eine Ausbildung auf dem Land zu beginnen. Hinzu kommt, dass erwartungsgemäß die Zahl der berufsbildenden Schulen pro jungem Anwohner in Städten deutlich höher ist als in dörflichen Gemeinden.² Mangelnde infrastrukturelle Versorgung ist mit

niedrigerer Lebensqualität und Teilhabechancen sowie Abwanderung und weiterem Infrastrukturrückbau verknüpft – ein Teufelskreis (vgl. HAASE 2016, S. 105). Bessere Standortfaktoren wie etwa Infrastrukturausbau (besonders bzgl. ÖPNV und Berufsschulen) könnten ein erster Anstoß sein, diesen Kreislauf zu durchbrechen (vgl. DANIEL u. a. 2019, Abschnitt 6.5). Damit könnte perspektivisch ein wichtiger Beitrag zu einem schrumpfenden Stadt-Land-Gefälle geleistet werden, das auf eine positive Entwicklung beim Ausbildungsgeschehen in Dörfern und Kleinstädten zurückzuführen ist und nicht bloß auf eine weniger negative als in großen Städten. ◀

LITERATUR

ARBEITSGRUPPE 9 + 1: Zukunftsfähig bleiben! 9 + 1 Thesen für eine bessere Berufsbildung. Bonn 2022

BUNDESMINISTERIUM FÜR VERKEHR UND DIGITALE INFRASTRUKTUR – BMVI: Regionalstatistische Raumtypologie (RegioStar) des BMVI für die Mobilitäts- und Verkehrsforschung. Arbeitspapier. Version V1.1. Berlin 2018. URL: <https://bmdv.bund.de/SharedDocs/DE/Anlage/G/regio-star-arbeitspapier.pdf>

DANIEL, H.-D.; HANNOVER, B.; KÖLLER, O.; LENZEN, D.; MCELVANY, N.; ROßBACH, H.-G.; SEIDEL, T.; TIPPELT, R.; WÖßMANN, L.: Region und Bildung. Mythos Stadt-Land. Münster 2019

HAASE, M.: Berufsschullandschaften in ländlichen Räumen. Zur Steuerung berufsbildender Infrastrukturen im Kontext demografischer Entwicklungen und institutioneller, sektoraler sowie akteurspezifischer Konstellationen in Brandenburg. Potsdam 2016

HERZER, P.; ULRICH, J. G.: Wie die regionale Mobilität von Jugendlichen zur Besetzung von Ausbildungsplätzen beiträgt. Bonn 2020

SEEBER, S.; SEIFRIED, J.: Herausforderungen und Entwicklungsperspektiven der beruflichen Bildung unter veränderten Rahmenbedingungen. In: Zeitschrift für Erziehungswissenschaft 22 (2019) 3, S. 485–508

SCHMIDT, R.; UHLY, A.: Florierende Städte und abgehangenes Land? Empirische Auswertungen zum regionaltypischen Geschehen in der dualen Berufsausbildung auf Basis der Berufsbildungsstatistik. Version 1.0. Bonn 2023. URL: https://res.bibb.de/vet-repository_780978

(Alle Links: Stand 19.04.2023)



Die im Beitrag erwähnten Tabellen im electronic supplement finden Sie unter www.bwp-zeitschrift.de/e11956

² Daten zu berufsbildenden Schulen abgerufen in der INKAR-Datenbank des Bundesinstituts für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR): www.inkar.de